

Festschrift

zur Einweihung
des Stadtarchivs
am 8. 11. 1991



Heute wird hier die glückliche Rettung und einfühlsame Sanierung eines außergewöhnlichen Gebäudes der Jahrhundertwende gefeiert. Auch wir freuen uns und gratulieren Architekten und Handwerkern zu ihrem gelungenen Werk und dem Stadtarchiv zu seinem neuen Haus.

Hier haben einmal – selten genug! – die Kräfte in der Stadt gesiegt, die für den pfleglichen Umgang mit unserer geschichtlichen Vergangenheit eintreten, für Vernunft und Besonnenheit, für die Schönheit, für das Leben.

Also alles im Lot? Mitnichten! Denn wieder einmal lassen sich auch die falschen Leute feiern, deren einziges «Argument» oft genug der Bagger, die Abrißbirne, die Planierdrause und die Straßenwalze war und ist.

Deshalb wollen wir an einem Tag wie diesem zurückblicken und die sogenannten «Entscheidungsträger» selbst zu Wort kommen lassen. Denn wer ein kurzes Gedächtnis hat, den straft die Geschichte.

Bürgermeister und Kulturreferent Rudolf Grafberger:

«Das ist Denkmalpflege, wenn man den Erlweinbau abrißt und damit Platz macht für das ‚Leben in der Altstadt‘. (FT, 13. 11. 80)

CSU-Stadtrat Georg Dietz:

Der Abriß des Erlweinbaus und die «Wiederherstellung der historischen Situation vor der Jahrhundertwende» sei ein Akt der «relativen Denkmalpflege». (FT 27. 10. 82)

CSU-Fraktionsvorsitzender Erich Kropf:

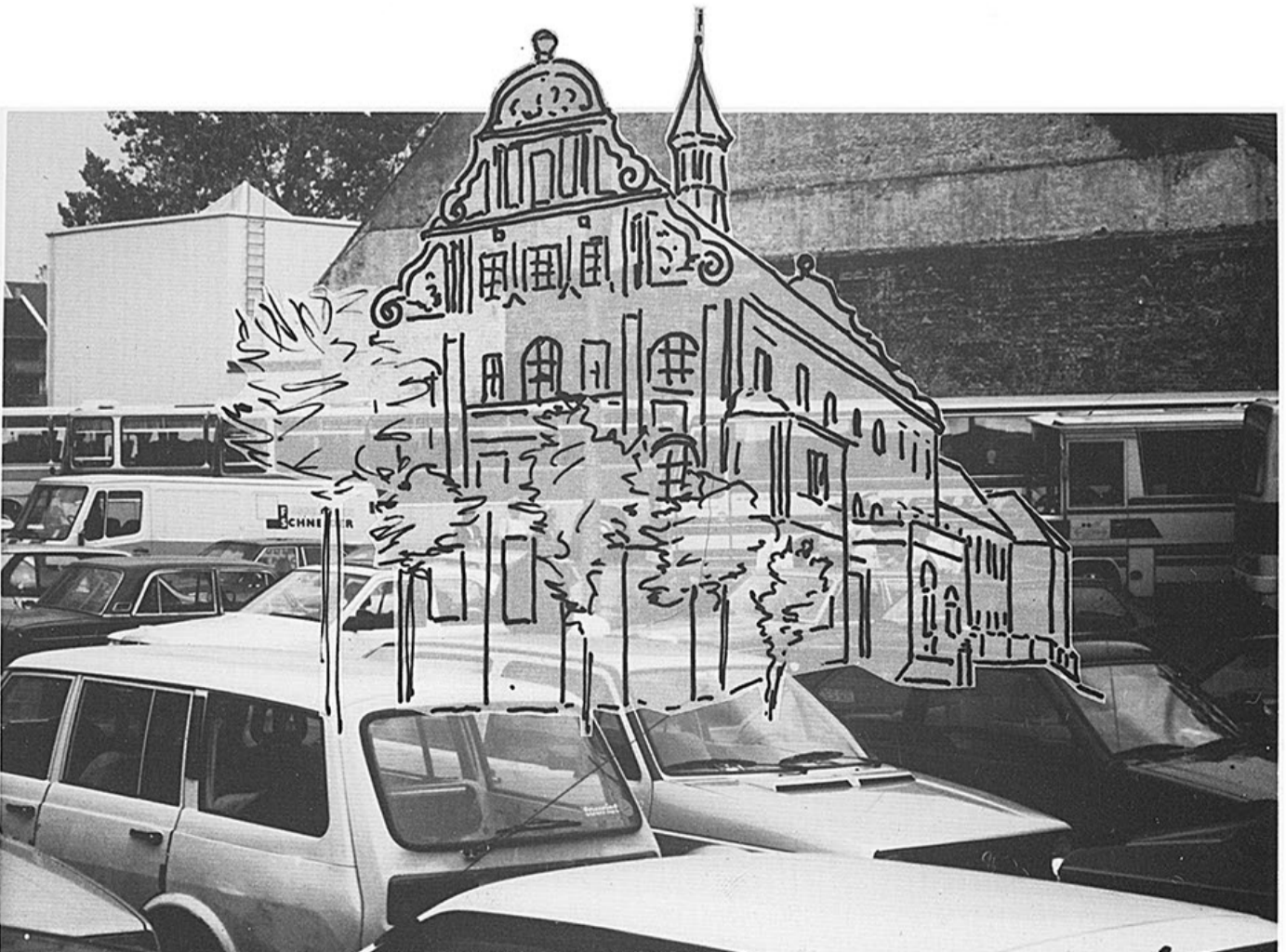
«Heute gilt das Stadtensemble Bamberg als überwiegend vom Barock geformt, während Erlwein, der in seinen Bauten vor allem die Renaissance-Giebel nachempfunden wollte, an Bedeutung eingebüßt hat ... Zusätzlich ist die Maßstäblichkeit des ‚neuen Hauses‘ (Erlwein-Bau) gegenüber dem ‚alten‘ (Erthal-Bau) nicht im Lot.» Herr Kropf will auch bemerkt haben, daß der Erlwein-Bau «nicht nur den Erthal-Bau ‚zudeckt‘, sondern auch die Blickverbindungen vom Michaelsberg zur Innenstadt und zurück durch seine außergewöhnliche Höhe beeinträchtigt.» Deswegen müsse man den «Erlwein-Bau abbrechen, um einige hundert Pkw-Stellplätze zu schaffen.» (Programm-Heft Sandkwerwa 1982, S. 23)

Der heutige CSU-Stadtrat und Vorsitzende des Bürgervereins IV. Distrikt, Albert Bauer:

«Jedem, der schon einmal von der Terrasse des Michaelsberges hinuntergeschaut hat, sticht dieser Fremdkörper Erlwein-Bau schmerzhaft ins Auge.

Der Abriß des Erlweinbaues bietet die Möglichkeit der Schaffung mehrerer hundert Pkw- und Busparkplätze.

Es kann durch uns Bamberger Bürger deshalb von den Verantwortlichen unserer Stadt nur gefordert werden, durch den Abriß des Erlwein-Baues zur Sicherung wesentlicher Bestandteile 1000jähriger Kunst und Kultur beizutragen.» (FT 28. 1. 1984)



Ende gut? Hat man etwas dazugelernt?